



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

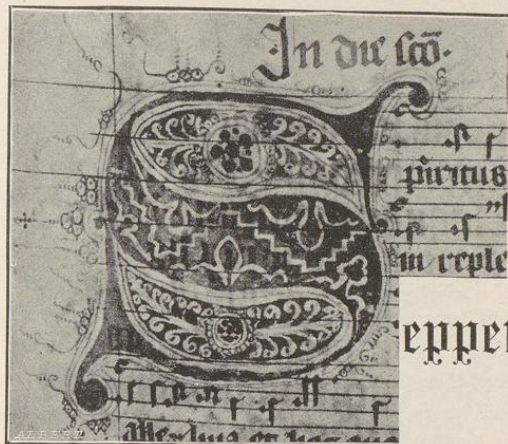
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

Ludorff, Albert

Münster in W., 1893

Gemeinde Seppenrade

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



Seppenrade.

Die Gemeinde Seppenrade, 60 □ Kilometer groß, ist umgeben von Lüdinhäusen und Olfen des Kreises Lüdinhäusen, sowie von Hullern, Haltern und Dülmen des Kreises Koesfeld. Die Gemeinde besteht aus den Bauerschaften: Dorfbauerschaft Seppenrade, Ontrup, Eversum, Emfum, Reckelsum und Tetekum, ehemals im 12. Jahrhundert und früher genannt: Sapperothe, Oldendorpe, Eieverikeshem, Immichem, Rifolveshem und Tottingham.² Sapperothe (die Bauerschaft) umfaßte ursprünglich auch einen Theil von Oldendorpe; letzteres entstand seit der Gründung der Pfarrkirche und Bildung eines neuen Dorp um dieselbe, aus dem genannten Theile von Seppenrade und den alten Bezirken Spöddinktorpe und Bodmareshem.³ Der Name Sapperothe, Sepperothe, Seperode ist entstanden in dem letzten Theile aus Roth, Rodt, Rodung, in ersten vielleicht aus Siepe, wie die tiefen, durch das herabfließende Wasser gebildeten Schluchten an dem Berge, worauf das Dorf liegt, genannt werden. Einwohner: 2535 Katholiken, 16 Protestanten und 6 Juden.

Quellen und Litteratur:

Freiherrlich von Böselager'sches Archiv zu Heessen. — Archiv des ehemaligen Amtshauses zu Lüdinhäusen, jetzt dem Staats-Archiv zu Münster einverleibt. — U. Tibus, Gründungs-Geschichte, Seite 789 f. — J. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinhäusen, Seite 294—321.

In der Bauerschaft Seppenrothe war ein Rittergeschlecht ansäßig, welches den Namen von Seppenrothe führte.

Rodolf 1165—1190, Alexander 1179, Henrikus Domherr 1181—1194, Godeskalkus 1253.⁴

Diese Familie hat ohne Zweifel auf einem Pertinenz ihres Hofes die erste Kirche gegründet und die Pfarrstelle dotirt, da mit dem Besitz des Hofes von jeher das Patronat verbunden war. Die Pfarre Seppenrade wird zuerst urkundlich erwähnt im Jahre 1184.⁵

¹ S aus einem Chorbuch der Kirche zu Olfen (siehe oben Seite 78).

² Erhard, Cod. 445, 465; Wilmans Urkunden-Buch 1516; Werdener Heberegister bei Lafomblet, Archiv II. 210.

³ Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinhäusen, Seite 297.

⁴ Vergleiche Dr. A. Wilmans, Index zu Erhard, Regesten: Seppenrothe; E. A. Heyden, Register zu Wilmans Urkunden-Buch: Saperode.

⁵ Erhard, Cod. 445.

Daß Seppenrade eine Filiale von Lüdinghausen ist, unterliegt keinem Zweifel. Patron ist der heilige Dionysius.

Die im Jahre 1882 abgebrochene alte Kirche wurde 1771 nach Westen erweitert und der Thurm angebaut, der aber 1842 wieder abgetragen werden mußte, weil er haufällig war.

Auf einem Stein in der Westmauer der Kirche stand die Inschrift: Forti Deo protectore sub Rev. Dno Ulenbrok pastore et Anton Wolfen provisore feliciter erecta (turre) et perfecta consisto.

Beim Abbruch der alten Kirche fand man unter dem Boden derselben alte Grundmauern, die ein Rechteck von 13 Meter Länge und 10 Meter Breite bildeten. Dieselben gehörten unzweifelhaft einem noch älteren Kirchengebäude an, wahrscheinlich der ersten steinernen Kirche zu Seppenrade. — Bei der Fundamentirung der jetzigen Kirche im Jahre 1882 stieß man im Grunde auf eine dreifache Schicht von Särgen. Die oberste bestand lediglich aus Brettersärgen, die darunter befindliche war mit Baumsärgen gemischt, die tiefste Schicht, etwa 3½ Meter unter der Oberfläche, zeigte nur Baumsärge: Baumabschnitte von 150—230 cm Länge, 110—180 cm Umfang, die Wände 8—10 cm dick, das obere Drittel abgespalten und nach Aushöhlung des Inneren mit Beil und Meißel wieder als Deckel benutzt, die beiden Stücke bei den meisten Särgen durch zwei herumgelegte ziemlich schwere Ketten zusammengehalten, über dem Gesichte des Todten in dem Deckel ein kleines Loch.¹

Im dreißigjährigen Kriege wurde in Tetekum in dem „Brunswicker Ströfken“ eine Horde des Christian von Braunschweig von den Kaiserlichen aufgerieben.

Das oben erwähnte **Geschlecht von Seppenrothe** kommt nur bis 1253 in Urkunden vor, scheint also damals ausgestorben zu sein. Nicht viel später finden wir den Hof und die Güter zu Seppenrothe nebst dem Patronat über die Pfarre und dem dem Hofe anklebenden Gericht (Beifang) über die Dorfbauerschaft und die Bauerschaft Reckelsum in dem Besitz der Herrn zu Wulfsberg in Lüdinghausen. Mit Wulfsberg kamen dieselben Besitzungen um 1550 an das Haus Heffen, welches dieselben noch gegenwärtig behauptet.²

¹ Mittheilung des Herrn Nopto in Seppenrade.

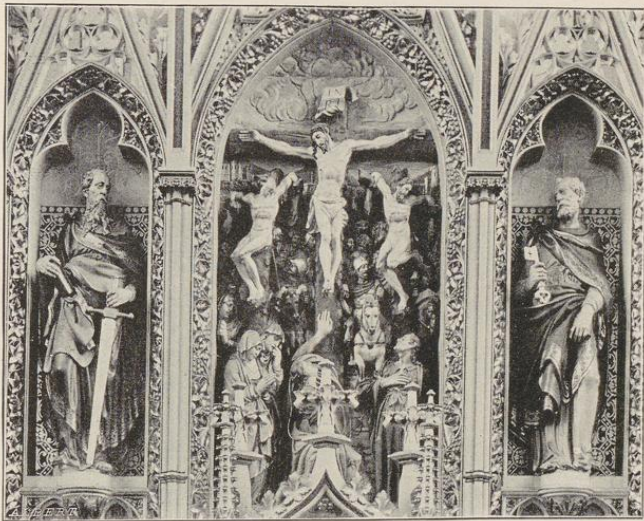
² Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 313.



Seppenrade.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdingtonhausen.

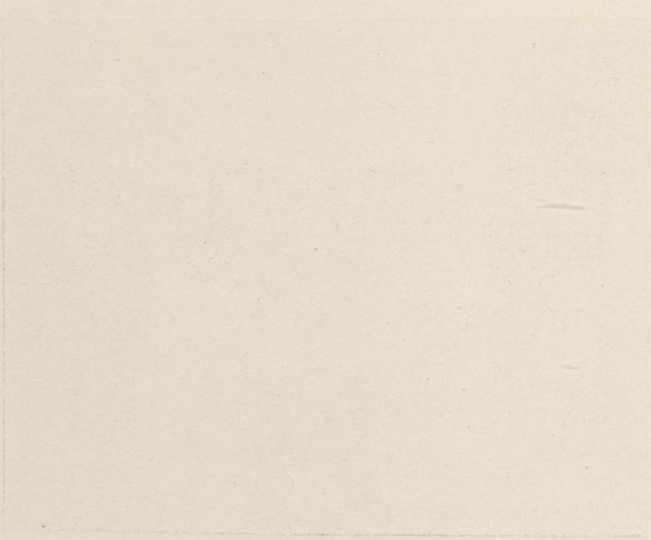


Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme von H. Eudorff, 1891.

Kirche.
Taufstein und Altar-Details.

1875



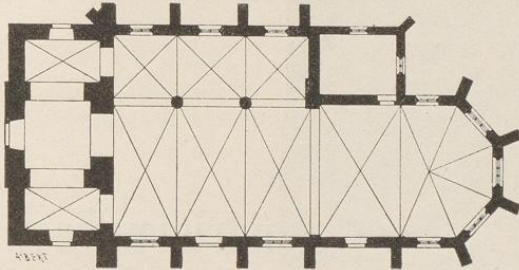
1875

1875

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Seppenrade.

Dorf,

4 Kilometer westlich von Lüdighausen.

Kirche¹, katholisch, gothisch, abgebrochen.

1:400

Zweischiffig, dreijochig.

Chor einjochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß.

Sakristei auf der Nordseite des Chors, 16. Jahrhundert.

Fenster mit Fischblasenmaßwerk.

Thurm mit Seitenhallen, 18. Jahrhundert.

Taufstein, Renaissance, 1,05 m hoch, 68 cm Durchmesser, kelchförmig. (Abbildung Tafel 97.)

Relief, Kreuzigung Christi, Renaissance, im Altar, vom frühern, aus dem „alten Dom“ in Münster stammenden Altar benutzt, von Gröninger (?). (Abbildung Tafel 97.)

Zwei Figuren, Petrus und Paulus, desgleichen, 1,20 m hoch. (Abbildung Tafel 97.)

Relief, Abendmahl, desgleichen als Antependium des Altars, 1,01/0,85 m groß.

Relief, Bekehrung Pauli, desgleichen, im Pfarrhaus aufbewahrt.

4 Glocken mit Inschriften:

1. Se parat auxilio pia virgo Maria suorum dum campana suos ad sacra templa vocat.
Everhardus Petit me fudit anno 1794. Durchmesser 1,18 m.
2. St. Dionysius. Anno 1678 Urbanus Hardink me fudit Coesveldiae. Durchmesser 1,04 m.
3. S. Paulus apostolus patronus. pastore Con. Elverfeldt, Joannes Paris observans
fecit a. D. 1634. Durchmesser 0,88 m.
4. von Petit 1824. Durchmesser 0,68 m.

¹ Schwieters, westlicher Theil des Kreises Lüdighausen, Seite 316 f.